Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

# Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncen-büreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig ꝛc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover ꝛc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 106. Mittwoch, den 7. Mai 1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Eine Berner Korrespondenz des „Genfer Journals" berührt eine jener vielfachen scheinbar kleinen Differenzen zwischen Frankreich und der Schweiz, die von Zeit zu Zeit an die Tagesoberfläche zu treten pflegen, und dann wieder zu verschwinden und nach kürzerem oder längerem Zeitraum in veränderter, selten in gemäßigterer Form wieder aufzutauchen. Unsere Leser werden sich an die Erregtheit erinnern, mit welcher im Jahre 1869 die Angelegenheit der Gotthardtbahn in der französischen Presse und selbst im Corps legislatif behandelt wurde. Es fehlte nicht viel, so hätte diese Eisenbahn jenen Kriegsvorwand geliefert, den man ein Jahr später in den innern Angelegenheiten eines andern Landes fand. In Bern hat es nun einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, daß am 5. April d. J. 42 Mitglieder der Linken der französischen Nationalversammlung, die Herren Gambetta, Quinet u. s. w. an der Spitze, einen Antrag in Bezug auf das seit 20 Jahren schwebende Simplonbahn-Projekt einbrachten. Der Entwurf besagt in zwei Artikeln, daß der Regierung vom Jahre 1875 ab zwölf Jahre hindurch je vier Millionen als Beitrag zur Durchbohrung des Simplon zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Verwendung dieser Subvention bleibt der Regierung überlassen. In den Motiven des Gesetzes wird das Interesse hervorgehoben, welches Frankreich an einer direkten Verbindung des Kanals mit dem Adriatischen Meere habe. Der Berner Korrespondent bemerkt dazu, daß nicht nur Frankreich, sondern auch andere Länder, namentlich die Schweiz und Italien, an der schleunigsten Herstellung dieses Schienenweges sehr interessirt seien. Seit mehr als 20 Jahren habe Frankreich dem Projekt gegenüber die größte Indifferenz an den Tag gelegt, welche Bemühungen auch immer die Schweiz aufgewendet habe, ein lebhafteres Interesse für den Gegenstand zu erwecken. Von diesem Gesichtspunkte aus könne der Antrag der 42 Deputirten daher nur mit großer Genugthuung begrüßt werden, wenn er die *Argumente, auf* denen beruht, nicht stellenweise sehr sonder*barer Natur* wären. Die Antragsteller beabsichtigen „der französischen Regierung Aktionsmittel vorzubereiten, welche den legitimen Einfluß desselben auf die schwebende Frage verstärken sollen." Der Korrespondent meint nun, daß all' das Interesse, welches Frankreich auch an dem Zustandekommen der Bahn habe, dennoch einen derartigen Kommandoton nicht rechtfertige. Man dürfe nicht vergessen, daß die betreffende Bahn sich vollständig auf Schweizer Gebiet befindet und daß mithin die Schweiz als unabhängiger Staat keiner fremden Regierung das Recht koncediren kann, sich in diese Angelegenheit tiefer einzumischen als die Souveränität der Eidgenossenschaft gestattet. Die Schweiz verlange freilich nicht mehr, als die Hülfe Frankreichs und Italiens zur Durchbohrung des Simplon, aber diese Hülfe müsse so geregelt und beschaffen sein, daß souverainen Rechte der Schweiz dabei gewahrt bleiben. Es sei daher eine ähnliche Konvension abzuschließen, wie die im Jahre 1869 anläßlich der Gotthardtbahn unterzeichnete. Aus den citirten Stellen der Motive gehe jedoch nur zu deutlich hervor, daß hinter dem Antrage die Direction der soeben aufgelösten Gesellschaft der Ligne d'Italia stehe, und daß nur beabsichtigt werde, diese letztere Angelegenheit in demselben Augenblick in der Nationalversammlung diskutiren zu lassen, in welchem die Regierung diese Discussion aufgegeben hat. Es seien daher neue und ernste Schwierigkeiten für die Zukunft zu gewärtigen, wenn der Takt der Nationalversammlung und der Regierung den Antrag nicht beseitige.

Der Krisis in Italien scheint nicht das Kabinet, sondern nur der Gesetzentwurf über den Hafen von Tarent zum Opfer fallen zu sollen, unter dessen Zurücknahme das Ministerium im Amt bleiben dürfte. Der König hat sich geweigert, die Demission anzunehmen, doch hält es das gegenwärtige Kabinet für durchaus nothwendig, sich vor der Zurücknahme seiner Demission zunächst mit den Führern der verschiedenen Kammerfraktionen wegen deren eventueller Unterstützung bei Berathung des Gesetzentwurfs über die religiösen Körperschaften in Einvernehmen zu setzen, damit nicht durch dessen Ablehnung eine neue Krisis hervorgerufen werde.

Aus Rom wird Wiener Blättern gemeldet, daß die Mehrzahl der italienischen Kardinäle dort angekommen und in Rom geblieben sind, „ein Beweis, daß der Zustand Sr. Heiligkeit keineswegs ein beruhigender ist." Das Kardinal-Kollegium besteht zur Zeit aus nur 45 Mitgliedern, von denen die Mehrzahl indessen nicht jesuitisch gesinnt ist, so daß es nicht den Anschein hat, daß die Jünger Loyola's triumphiren und einen ihnen ergebenen Kardinal im künftigen Conclave erwählt sehen werden, wenn Pius der Neunte nicht etwa noch neun Kardinäle ihrer Richtung ernennen sollte. Die „Gazetta d'Italia" brachte dieser Tage die Nachricht, daß dies bereits geschehen sei und neun Kardinäle ernannt seien, ihre Ernennung aber vorläufig geheim bleiben solle.

Eine Reihe nicht unbedeutsamer Nachrichten liegen aus Spanien vor. Danach hat Oberst Cabrinety den Karlisten wiederum eine ernstliche Schlappe beigebracht und so namentlich deren Führer Saballs an dem Ueberfall von Gerona verhindert, mit welchem Plane sich derselbe ernstlich getragen haben soll. Freilich war auf ein Gelingen nicht zu rechnen, wenn der beabsichtigte „Ueberfall" Tage lang zuvor in allen Pariser Blättern telegraphisch angekündigt wurde. Dieser Erfolg der Republikaner scheint jedoch durch eine sehr drakonische Maßregel des Generalkapitains von Katalonien vollständig paralisirt zu werden. Derselbe hat einen Befehl erlassen, wonach alle Landhäuser verlassen und zugemauert werden sollen. Diese Anordnung soll in der Provinz große Aufregung hervorgerufen haben.

Ferner hat General Velarde allen Karlisten mit Ausnahme der Führer und der desertirten Militairs eine Bedenkzeit von acht Tagen gestellt, binnen welcher sie straffrei die Waffen niederlegen können. Wahrscheinlich werden dieselben jedoch eine etwas längere Bedenkzeit beanspruchen. Der Stadt Berga, welche bei den Kämpfen ohnehin schon viel gelitten, hat er eine Geldstrafe von 10,000 Duros auferlegt, weil dieselbe den Karlisten den Eintritt verstattet habe, ein Auftreten, welches eher dem Aufstande neue Kräfte zuzuführen als die bisherigen einzuschüchtern scheint. Wenigstens haben die Karlisten von Neuem die Verbindung mit Bayonne unterbrochen und gestatten auch keinen Passagieren mehr die Weiterreise. Der französische Gesandte, Marquis de Bouillé, hat wegen der Zerstörung der französischen Kirche in Cadix bei Herrn Castelar energische Reklamationen erhoben.

---

**Reichstag.** Berlin, den 5. Mai.

Die heutige Plenarsitzung begann mit der Berathung des Antrages Schulze und Lesse auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher die rechtliche Stellung der auf Gegenseitigkeit beruhenden sogenannten freien Hülfs- und Unterstützungskassen der Gewerbegehülfen und Lehrlinge, sowie der Fabrikarbeiter für Krankheits- und Invalidenfälle u. a. regelt. Lesse führt die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes aus, während Abg. Frhr. Schenck von Stauffenberg Namens der Petitionskommission Bericht erstattete über die denselben Gegenstand befürwortenden Petitionen.

Seitens der Stadt Bremen ist sowohl beim Reichstage als auch beim Bundesrathe in diesen Tagen ein Schreiben eingetroffen, in welchem diese beiden Körperschaften eingeladen werden, bei der bevorstehenden Fahrt nach Wilhelmshafen an einem von Bremen vorbereiteten Festmahl Theil zu nehmen und die Nacht daselbst zu verbleiben.

---

**Landtag.** Berlin, den 5. Mai.

Nach ungefähr sechswöchentlicher Pause trat das Haus der Abgeordneten heute wieder zu einer Sitzung zusammen; die Bänke waren äußerst schwach besetzt. Zunächst wurde über den Antrag des Abg. v. Brandt verhandelt, welcher einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Allerhöchsten Kobinetsordre vom 11. Juni 1825 über die Vergütigung für die von Grundbesitzern aus ihren Feldmarken zum Chausseebau hergegebenen Feldsteine, Sand und Kies, anzunehmen vorschlägt. Nach längerer Debatte wurde der Antrag an die vereinigte Justiz- und Agrarkommission verwiesen.

Der Antrag Klotz (Berlin) auf Ergänzung der Geschäftsordnung, dessen Berathung nun folgte, will die zweite Abstimmung bei Verfassungsänderungen, sowie auch die Berathung der aus dem Herrenhaus abgeändert zurückkommenden Gesetzentwürfe lediglich nur in der Form der dritten Berathung vorgenommen wissen. Für den Antrag Klotz sprachen die Antragsteller und Dr. Löwe; für Annahme desselben entschied sich eine sehr erhebliche Majorität.

---

## Feuilleton.

### Die Dorfbraut.

Novellette von Hans Tharau.

4) (Fortsetzung.)

V.

„Ach wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück?"
(Goethe.)

Die folgenden Tage fanden mich in rastloser Thätigkeit; ich trieb die Leute an, wie nie zuvor, so daß sie ganz erstaunt über meine ungewohnte Strenge auf mich blickten.

Bei den Mahlzeiten war ich schweigsam und befangen, die Jungen sagten: „Mit Dir ist doch gar nichts mehr anzufangen, Du hast nur Deinen dummen Thurm im Kopfe," und Frau Steigmüller frug besorgt: „Ihr habt doch gute Nachrichten von Hause?"

Dora war auch stiller als sonst, aber gleichbleibend sanft und freundlich. Ob sie meine Absicht durchschaute? Zuweilen glaubte ich es aus ihrem Benehmen zu erkennen, dann wieder schalt ich mich einen Thoren, daß ich mir nur hätte einbilden können, einen Eindruck auf ihr Herz gemacht zu haben. Sie war ja so kindlich unbefangen in meiner Gegenwart und grämte sich gewiß jetzt auch nur wie ein Kind, das man zuerst vollständig verwöhnt hat und dann unbeachtet läßt.

Der Müller kam in dieser Zeit öfter als zuvor ins Haus, und Frau Steigmüller sah immer nach seinen Besuchen besonders vergnügt aus, so daß ich wohl merken konnte, daß ihre Hoffnungen im Steigen waren.

So kam der zweite Sonntag heran nach jenem Feste, wohl der erste Sonntag im August; ich nahm wie auch am vorhergegangenen, die Einladung auf das Schloß an. Doch die außerordentlichen geistigen wie körperlichen Anstrengungen der letzten Woche ließen sich noch spüren.

Die Conversation über Kunst, über welche zu reden ich sonst nie aufhören konnte, ermüdete mich, und mit dem lustigen Geplauder der anderen jungen Leute konnte ich nicht Stich halten; ich empfahl mich früh.

Langsam nach Hause wandernd, gedachte ich der lieblichen Sonntag Nachmittage des Frühsommers, die nun wie eine unvergeßliche Idylle hinter mir lagen.

Heute wandelte Dora wohl ohne mich dieselben Pfade entlang — ich durfte nicht dabei sein, weil, — ja, weil die vornehmen Leute mich mit ihren aristokratischen Ansichten von Verschiedenheit der Stände angesteckt hatten! Doch wohl nicht darum allein, aber ich war verstimmt gegen mich selbst und legte gern die Schuld auf Andere.

Ich wollte nicht gleich in das öde Haus zurück und ging langsamen Schrittes über den Kirchhof, um in der Sonntagsruhe ungestört die Fortschritte am Bau zu prüfen und die Aussichten auf seine Vollendung zu berechnen.

Plötzlich hielt ich inne, dicht vor mir auf einem Grabstein saß eine schlanke Mädchengestalt, den Kopf auf die Hand gestützt, die andere hing schlaff hernieder; es lag etwas unendlich Wehmüthiges, Gebrochenes in der ganzen Haltung. —

Gestern hätte ich gezaudert, ob ich sie anreden solle, heute war ich anders.

„Dora," sagte ich leise und berührte ihre Schulter, — sie fuhr zusammen und wollte aufstehen, — ich setzte mich zu ihr. „Was fehlt Dir Dora?" frug ich bekümmert, denn sie war ungewöhnlich blaß und die Augen waren schwarz umrändert.

„Es ist nichts," sagte sie sich schnell fassend. „Nichts, nun Ihr wieder freundlich seid."

„Bin ich es denn nicht gewesen?" entgegnete ich verwirrt.

„O ja doch — das heißt sonst immer — ich meinte nur," — sie kämpfte mit den Thränen, doch es gelang ihr, sie zurück zu halten, „ich meinte, wir hätten Euch vielleicht beleidigt."

„Wie wäre das möglich? Siehst Du, ich hatte die letzten vierzehn Tage gar viel zu thun, da mag ich zuweilen zerstreut gewesen sein, verzeihe mir, Dora."

Sie nickte mir lächelnd zu, und über ihr Gesicht zog wieder der alte Sonnenschein.

„Und ist meine Ungezogenheit Dein einziger Schmerz gewesen?" frug ich weiter.

„Der größte," antwortete sie, und athmete hoch auf, als wälze sie eine Last von sich.

„Was hast Du denn noch, das Dich bekümmert?"

Sie erröthete heftig und sagte bittend: „Fragt mich Nichts mehr." Sie stand auf.

„Wir wollen noch ein wenig um die Kirche gehen, es ist so schön heute Abend," sagte ich.

Wir gingen langsam zwischen den Gräbern durch.

„Sieh Dir doch meinen Thurm an," sagte ich, um sie zu zerstreuen, — wir hatten unsere alte Unbefangenheit noch nicht ganz wieder erlangt, „wir sind jetzt weit voran, es wird nicht sehr lange mehr dauern, dann ist er fertig, und dann — —"

„Dann geht Ihr fort," sagte sie, und ihre Stimme zitterte.

„Wird es Dir leid thun, liebe Dora?" fragte ich gerührt, „werde ich Dir fehlen?"

„Uns allen," antwortete sie einfach.

„Wer weiß," sagte ich, von ihrer Anmuth hingerissen, „am Ende bleibe ich hier, oder muß ich einmal fort in die weite Welt, ich glaube, mich zög es doch immer wieder zurück nach Wiesenheim, und Du Dora, bliebest mir gut, Du würdest mich nicht vergessen?"

„Nie und nimmer," sagte sie mit ihrer eigenthümlichen Betonung. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305073/fragment/page=0001

**Berlin,** 4. Mai. Die Enthüllungen der Carlsruher Zeitung über die Wühlereien der Ultramontanen in Elsaß-Lothringen, namentlich die Hetzereien gegen die Protestanten, dürften für die Regierung des Reichslandes ein Symptom sein, daß die Zurückhaltung, welche sie bisher den Ultramotanen gegenüber an den Tag gelegt hat, nicht ausreicht, den Kampf zu vermeiden. Um so auffälliger ist es, daß die Reichsregierung Bedenken trägt, die Verlängerung des Provisoriums in Elsaß-Lothringen zu beantragen, obgleich Niemand darüber in Zweifel sein kann, daß die Gründe, welche im vorigen Jahre die Verlängerung des Provisoriums unterstützt haben, auch jetzt noch vorhanden sind. In Reichstagskreisen dürfte demnächst eine Interpellation in dieser Beziehung an die Reichsregierung gerichtet werden.

— Der Entwurf über die Wohnungszuschußgelder für Officiere und Reichscivilbeamte ist bisher in den zustehenden Ausschüssen des Bundesraths noch nicht debattirt worden. Die gegen den Entwurf ausgesprochenen Ansichten sind auf Privatmeinungen Einzelner zurückzuführen. Auch das Armee Reorganisationsgesetz ist in den Ausschüssen noch nicht berathen; ob dasselbe daher noch in dieser Reichstagssession zur Erledigung kommen kann, wird vielfach bezweifelt.

— Das D. W. schreibt: „In den Zeitungen sind verschiedene, wir wir hören, unbegründete Nachrichten über die Gründe der Zurückberufung des deutschen Geschwaders von seiner Weltreise in Umlauf. Diese Maßregel wird mit dem mangelhaften Zustande der Schiffe in Verbindung gebracht. Wie wir vernehmen, ist der Grund der Zurückberufung lediglich oder doch hauptsächlich in dem Umstande zu suchen, daß es der deutschen Regierung wünschenswerth scheint, für den Fall schlimmerer Ereignisse auf der iberischen Halbinsel eine genügende Seemacht zur Hand zu haben, um ihren Angehörigen Hülfe leisten zu können."

— Bischof Ketteler soll nicht, wie man früher in Mainz selbst annahm, als Oberhirt der preußischen Garnison in Mainz nach Fulda gekommen sein (denn deren Bischof sei, wie die „Germania" jetzt sagt, Herr Namszanowski!), sondern als Bischof einzelner früher zu Hessen-Homburg gehöriger, seit 1866 an Preußen gefallener Ortschaften. Ein frankfurter Blatt meint, daß die preußische Regierung sich diese pastorale Usurpation des mainzer Bischofs nicht gefallen lassen dürfe und bei der Curie klagend auftreten müsse. Hiergegen bemerkt die Nat.-Ztg. ganz richtig: „Bei dem durchaus privaten Character der Fuldaer Conferenz scheint uns indessen für den Staat kein Grund hiefür gegeben."

— Die Florentiner Nazione brachte dieser Tage eine lange Korrespondenz aus Rom, welche sich ausschließlich mit der Ernennung des Herrn von Keudell zum Deutschen Gesandten bei dem Italienischen Hofe beschäftigte. Die Nazione erblickt darin ein sicheres Unterpfand dauernder Freundschaft zwischen Italien und Deutschland. Diese Ernennung, fährt sie fort, muß denen mißfallen, welche schon weinerliche Klagelieder auf das Ende der Freundschaft der beiden Staaten und Völker angestimmt hatten. Herr von Keudell wird die sowohl seinem Amte als seiner Person schuldige Aufnahme bei uns finden. Der Freund des Fürsten Bismarck kommt eine Regierung und eine Nation zu vertreten, mit welchen wir aus tausend Gründen wünschen müssen, in bleibender Freundschaft zu leben und er wird uns sicher die wohlwollendsten Gesinnungen entgegen bringen. Zwischen den freundschaftlichen Anweisungen, die er von seiner Regierung empfangen wird und zwischen seinen persönlichen Geführen wird kein Widerstreit sein. Er wird als wohlwollender Freund eine Macht bei uns vertreten, mit der wir nicht nur aus Interesse, sondern auch aus freiem Herzensdrang die besten, freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten wünschen.

— Die Volks-Ztg. spottet über den Protest, welchen die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft neulich gegen Laskers Angriffe auf die Börse erlassen haben. Es wäre, als läse man eine Umschreibung von Ernst Moritz Arndt's Gedicht vom deutschen Vaterland, „wo Eide schwört ein Druck der Hand"! Beim letzten Ultimo hätte man ganz andere Erfahrungen gemacht. Es wären zwei vereidigte Mäkler, von denen es an der Börse offenkundig geworden, daß sie ihren Verpflichtungen nicht hätten nachkommen können. Und schon das Dasein solcher Verpflichtungen bedeute einen Meineid; denn Mäkler dürfen selbst keine Geschäfte machen.

## Zur Kaiser-Reise.

**Berlin,** 5. Mai. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in St. Petersburg liegt vom Sonnabend 3. Mai folgende telegraphische Depesche vor: Der gestrigen Militär-Galavorstellung im Theater wohnten beide Majestäten bei. Der Großfürst-Thronfolger und seine Gemahlin waren nicht anwesend, weil der gestrige Tag der Jahrestag des Todes ihres ältesten Kindes war, alle übrigen Glieder der kaiserlichen Familie waren anwesend. — Heute Vormittag besuchten beide Monarchen die Peter Pauls-Kathedrale, wo eine Gedächtnißfeier für die verstorbene Kaiserin Alexandra Feodorowna stattfand. Um 4 Uhr begaben sich dieselben mittelst Extrazuges nach Zarskoe-Selo, wo das Diner eingenommen wurde. An letzterem nahmen auch die Mitglieder der deutschen Botschaft Theil.

Petersburg, 5. Mai. Se. Majestät der Kaiser Alexander brachte bei dem Diner, welches am gestrigen Tage stattfand, die Gesundheit Seines hohen Gastes in herzlichen Worten aus und bezeichnete die Freundschaft beider Reiche als die Bürgschaft des Friedens von Europa. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erwiederte dankend den Toast in demselben Sinne.

Aus den Artikeln, mit denen die russische Presse den Besuch des Kaisers Wilhelm in St. Petersburg feiert, lassen wir nachstehend nach der A. A. Ztg. noch einen Artikel der Grashdanin, einer seit 1. Januar v. J. bestehenden Wochenschrift folgen:

Inmitten des lauten Jubels, der glänzenden und geräuschvollen Manifestationen sollen wir des Gedankens der tieferen Begründung nicht vergessen, warum der greise Monarch uns eine so tief sympathische Persönlichkeit ist. Dieser Kaiser Wilhelm ist eine der hervorragendsten historischen Persönlichkeiten, nicht nur durch seine Erfolge im Krieg und seine nie erhörten Siege, sondern auch durch den sittlichen Werth seines edlen Charakters, wie sich derselbe im Glück und Erfolg entwickelt hat. Darum soll unser Empfang desselben, wo sein greises Haupt nicht nur den Lorbeer schmückt, sondern auch ehrwürdig ist durch Jahre im Dienste der höchsten und edelsten Ideen — darum soll unser Empfang bezeugen, daß wir es verstehen, wie es auf der Welt noch etwas höheres giebt als Kriegsruhm, als irdische Größe und äußere Ehre. Bei diesem Empfang braucht die Politik gar nicht in's Spiel zu kommen; aber ein hoher sittlicher Gedanke soll in ihm walten, daß wir in diesem Souverain einen Mann zu ehren haben, der in dem glorreichsten Augenblick seiner Regierung nicht vergaß, daß er Christ, daß er Bürger seines Staates und daß er Soldat seiner Armee ist. Dies ist kein leeres Wort, sondern will nichts geringeres bedeuten, als daß auch in dem militairisch-straffsten Staate der Monarch vor allem Mensch sein soll, ein Mensch stark in seiner moralischen Ueberzeugung als Christ und als Patriot. Als Regent kennt Kaiser Wilhelm nur einen sittlichen Grundsatz: die Pflicht. Dieses tiefe Pflichtgefühl manifestirt sich in allen seinen Regierungshandlungen. So einfach dies erscheint, die Geschichte lehrt, daß es eine seltene Vollkommenheit sei. In unserer Zeit der Dissolution aller moralischen und religiösen Prinzipien ist ein Monarch, der im höchsten Glanz der Macht und des Ruhms nicht ein Jota von seiner Pflicht weicht, ein erhebendes Schauspiel. Und daß dieser Monarch seinen großen und selbstständigen Gehülfen Bismarck und Moltke eben ihre Selbstständigkeit, ihren Erfolg, ihre unerhörte Popularität, die selbst seine eigene in Schatten stellt, verzeihen kann, sie beibehält, ihrem Rathe folgt — dazu muß er eine ungewöhnlich sittliche Natur sein, und ein Verständniß und ein Pflichtgefühl haben, welches die großen Ludwig, Friedrich und Napoleon nicht hatten. In unserm Jahrhundert des Materialismus erkennen wir bereitwilliger das Verdienst des Erfolges, wie ihn der deutsche Kaiser hatte, der verbesserten Waffen und der ausgezeichneten Strategik an, als rein moralische Gründe. Hätte aber das Geschick alles das Napoleon III. gegeben, angefangen von Bismarck und bis zum Zündnadelgewehr hinab, glaubt ihr, daß der endliche Sieg ihm darum zugefallen wäre? Nimmermehr! Und hätte Kaiser Wilhelm nicht Bismarck gehabt, noch die anderen Männer, die anderen Vortheile? Wäre er darum unterlegen? Gewiß nicht, es würden sich die Männer gefunden und seine Stärke selbst geschaffen haben. Wenn die ganze gebildete Welt wie die Geschichte des deutschen Kaisers Wilhelm edles Leben und glorreiches Regiment anerkennt, so gebührt es auch uns und jedem guten Russen, dem offiziellen Ehrenempfang uns anzuschließen, in dem Gefühl, daß wir nicht dem Erfolg blos, sondern seinem moralischen Werth die Ehre geben, die jedes Monarchen höchste Zierde ist."

---

**Dessau,** 4. Mai. Eine amtliche Bekanntmachung bestätigt jetzt wenigstens indirect den Rücktritt des Ministers von Larisch von der Verwaltung des herzoglichen Haus-Ministeriums.

**München,** 1. Mai. Die Neuest. Nachr. schreiben: „Die bei der Spitzeder'schen Masse angemeldeten Forderungen belaufen sich über 9 Millionen Gulden. Der weitaus größte Theil dieser Summe trifft auf Oberbaiern und seine Hauptstadt. Es sind fast ausschließlich die Sparpfennige der durch die auch liberale und ultramontane Petroleumpresse verführten Armen, welche die verbrecherische Verschwendung der Spitzeder mit ihren Spießgesellen, namentlich mit ihren Freunden von der Presse, verpraßte.

**Paris,** 4. Mai. Nach der gestrigen Sitzung des ständigen Ausschusses versammelten sich die Royalisten desselben im 11. Bureau, wo sie die Deputirten von der Rechten erwarteten, um die Lage zu besprechen und über die Maßregeln zu berathen, die ergriffen werden müßten, um die Gefahren, welche das Land bedrohen, zu beschwören. Die Discussion war eine sehr lebhafte. Es handelte sich darum, festzustellen, ob man bei der Rückkehr der Kammer die Regierung über die allgemeine Lage interpelliren, oder ob man sich darauf beschränken solle, eine solche Modification des Ministeriums zu verlangen, daß dem Lande eine größere Sicherheit geboten sei. Einer der Redner entwarf ein düsteres Bild von der großen Angst, welche die Provinzialbevölkerungen, besonders die intelligenteren Klassen ergriffen habe. Er sei der Ansicht, daß man den Kampf gegen die Regierung selbst beginnen müsse, um einer unerträglichen Lage ein Ende zu machen. Der Plan der Royalisten würde dahin gehen, Thiers zu zwingen, ein royalistisches Ministerium zu ernennen und dann Alles aufzubieten, um die Auflösung der Kammer so lange als möglich hinaus zu schieben.

## Aus Halle und Umgegend.

Halle, 6. Mai.

Nach dem von der königl. Regierung in Merseburg jetzt veröffentlichten Ergebniß der in Folge des Aufrufs vom 23. November v. Js. veranstalteten Sammlungen für die Ostseebewohner sind im Regierungs-Bezirk Merseburg überhaupt eingekommen 26,438 ℛ 3 ℊ. Dazu sind im Kreise Halle unmittelbar eingegangen: 1) bei der Halleschen Zeitung (einschließlich einer Sammlung unter der Kaufmannschaft 1223 ℛ 2 ℊ 6 ₰) 4341 ℛ; bei dem Halleschen Tageblatt 1332 ℛ 12 ℊ; bei der Saalezeitung 224 ℛ 28 ℊ 3 ₰.

— Herr Professor Dr. Märker hält Dienstag in einer Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in der goldenen Aue zu Nordhausen einen Vortrag über künstliche Düngstoffe.

— Gestern Nachmittag wurde in einem Hofe der Franckeschen Stiftungen dem Töchterchen des Herrn Prediger Pfaffe durch einen Kohlenwagen beide Schenkel überfahren.

— Repertoire des Leipziger Stadttheaters am 7. Mai: (Neues) „Der Barbier von Sevilla." Tanz. (Altes) „Die Schicksalsbrüder."

---

### Waldlied.

Von Moritz Horn.

Bist du im Wald gewandelt, wenn's drin so heimlich rauscht,
Wenn aus den hohen Büschen das Wild aufhorchend lauscht?
Bist du im Wald gewandelt, wenn drin das Frühlicht geht,
Und purpurroth die Tanne im Morgenscheine steht?
Hast du dann recht verstanden des Waldes zaub'risch Grün,
Sein heimlich süßes Rauschen und seine Melodien?
O Herz, wenn dir die Erde nicht hält, was sie versprach,
Wenn Lieb' und Treu' die Schwüre in arger Falschheit brach,
Dann komm, ruft's aus dem Walde, komm her in meine Ruh',
Mein leises, kühles Rauschen küßt deine Wunden zu.

Bist du im Wald geblieben, wenn's still zum Abend wird,
Nur durch die dunklen Tannen der letzte Lichtstrahl irrt?
Bist du im Wald geblieben, wenn sich das Mondenlicht
Wie eine Silberbinde um jedes Bäumchen flicht?
Hast du da, an dem Herzen des Waldes angedrückt,
Nicht selig froh zum Himmel dein Nachtgebet geschickt?
O Herz, wenn dich die Menschen verwunden bis zum Tod,
Dann klage du dem Walde vertrauend deine Noth:
Dann wird aus seinem Dunkel, aus seinem Wundergrün
Beseligend zum Herzen des Trostes Engel ziehn.

Bist du im Wald geblieben, wenn dir ein süßes Bild
Mit Kummer und mit Sehnen die ganze Seele füllt?
Wenn wirre Träume sprechen von Tod und Grabesruh',
Dazwischen Stimmen rufen: wie reich beglückt bist du?
Hast du denn recht verstanden am schattig kühlen Ort
Für deine bange Seele ein leis gerauschtes Wort?
Es rauschen's alle Bäume und jeder Vogel singt's,
Es blüht aus jeder Blume, aus jedem Blättchen klingt's:
„Nach bangem Winterharren sind wir zur Freud' erwacht:
O Herz, gieb dich zufrieden, licht wird auch deine Nacht!"

(Hamb. Nov.-Ztg.)

---

Bei der heute beendigten Ziehung 4. Klasse 147. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 35238.

43 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 230 1763 3898 4333 4501 4852 13326 16365 16639 17125 19024 19941 20468 20952 24406 24736 24789 25458 27263 28484 29893 30130 34228 36159 38536 44112 46495 46617 53738 55491 56830 57767 61714 61977 65699 72317 72504 81131 82369 84279 84625 89788 und 92838.

60 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 902 1751 3663 5499 5957 9046 9451 9488 9817 14335 14959 15474 18075 18274 20071 21153 30260 33290 33735 33956 34294 35432 35666 38965 39689 39957 40839 42699 45158 46838 46970 48008 50268 54195 55876 57436 57719 58027 59016 60432 67747 68848 70647 73696 74203 75057 75094 75382 77284 77302 78317 82748 82913 84303 85713 87332 87829 89677 92533 und 94983.

72 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 124 2383 4022 6328 7388 7445 10781 11721 14772 16269 17388 20677 21800 22592 23804 26306 28534 28564 33773 36012 36427 39403 39920 40733 41718 42314 44521 47753 49822 51586 51598 52548 53469 55050 55133 55293 57025 60019 60989 61430 62308 62936 63138 64295 64744 68536 68967 70686 67751 71893 73819 74090 73543 79015 79939 82423 83728 84554 84605 86298 88828 89013 90388 90646 91772 92161 93171 93231 93235 93972 94051 und 94722.

Berlin, den 5. Mai 1873.

---

### Börsen-Versammlung in Halle am 6. Mai 1873.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)
Haltung und Stimmung in allen Artikeln ohne Aenderung.

Weizen 1000 Kilo, 88—91 Thlr. bez., untergeordnete Qualitäten billiger.
Roggen 1000 Kilo, 63—64 Thlr. bez.
Gerste 1000 Kilo, Chevalier 70—72 Thlr. bez., Landgerste 67—70 Thlr. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, hiesiger $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{8}$ Thlr. bez., auswärtiger 5—$5\frac{1}{12}$ Thlr.
Hafer 1000 Kilo, fest 50—51 Thlr. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Kümmel $10\frac{1}{2}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr. bez., hochfeine höher.
Wicken, 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Mais 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Lupinen 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Kleesaaten 50 Kilo, ohne Geschäft.
Oelsaaten 1000 Kilo, ohne Geschäft.
Stärke 50 Kilo, $9\frac{1}{2}$ Thlr. incl. bez.
Spiritus 10,000 Liter- pct. loco Kartoffel- $18\frac{1}{6}$ Thlr. bez., Rüben- $17\frac{3}{4}$ Thlr. bez.
Rüböl 50 Kilo, 11 Thlr. vergeblich gesucht. $11\frac{1}{4}$ Thlr. fest gehalten.
Prima Solaröl, 50 Kilo, ohne Aenderung.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo, ohne Aenderung.
Rohzucker 50 Kilo, fest und ca. $\frac{1}{12}$ Thlr. höher.
Rübensyrup 50 Kilo, $3\frac{1}{2}$—4 Thlr.
Rübenmelasse 50 Kilo, 40 Sgr.
Pflaumen 50 Kilo, } ohne Offerten.
Kirschen 50 Kilo, }
Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 15—16 Thlr. Brenn-
Oelkuchen 50 Kilo, $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{12}$ Thlr.
Futtermehl 50 Kilo, $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{8}$ Thlr. bez.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 2—$2\frac{1}{12}$ Thlr., Weizen- $1\frac{1}{2}$—$1\frac{5}{6}$ Thlr.
Heu 50 Kilo, $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{2}$ Thlr.
Stroh 50 Kilo, $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305073/fragment/page=0002

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 sequ. der Verordnung vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird hierdurch für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg Folgendes verordnet:

§. 1. Die Fischerei in öffentlichen und solchen Privatgewässern, in welchen der Fischfang verschiedenen Berechtigten zusteht, oder welche mit fischhaltigen Gewässern, in denen Andere zur Ausübung der Fischerei berechtigt sind, dergestalt in Verbindung stehen, daß die Fische aus dem einen in das andere frei übertreten können, ist den nachstehenden Bestimmungen unterworfen.

§ 2 Jede, den Zug der Fische auf irgend eine Art störende Verstellung oder Sperrung in den § 1 bezeichneten Gewässern, wohin namentlich die Anlage von Lachswehren und Aalfängen gehört, ist fortan verboten, wenn dieselbe nicht entweder auf eine ausdrückliche Concession der Regierung oder auf eine besondere Berechtigung sich gründet. Einrichtungen der vorgedachten Art müssen auch in den letztgedachten Fällen der Erhaltung und Vermehrung der Fische entsprechend hergestellt werden, widrigenfalls solche unstatthaft sind. Ueber die Zulässigkeit der Anlage hat die betreffende Polizeibehörde unter Zuziehung Sachverständiger zu befinden. Die Bestimmungen dieses § 2 finden auch Anwendung, wenn und wo jene Gewässer (§ 1) in Brüchen, Wiesen, Niederungen u. s. w. über- oder austreten.

§ 3. Jede den Fischen schädliche Verunreinigung der § 1 gedachten fischhaltenden Gewässer ist von den Polizeibehörden zu verbieten, falls nicht nachweisbare Privatrechte entgegenstehen.

§ 4. Fischereiberechtigte Gemeinden und andere Corporationen, insofern sie nicht die Befugniß zur Ausübung der Fischereigerechtigkeit durch ihre Mitglieder besonders erworben haben, sind verpflichtet, dieselbe ganz oder in angemessenen Districten einzelnen, dazu geeigneten und zuverlässigen Personen zu übertragen. Darüber, ob jene Personen die erforderlichen Eigenschaften besitzen, entscheidet im Zweifel die Polizeibehörde.

§. 5. Der Fischfang darf nur auf solche Art und mit solchem Gezeuge betrieben werden, welches der Erhaltung und Vermehrung des Fischbestandes nicht nachtheilig ist. Hierüber zu entscheiden, steht der Polizeibehörde unter Zuziehung Sachverständiger zu. Allgemein verboten ist jedoch:

1. das Nachtfischen mit Leuchten, Schragen, Schaben oder Schiefern, Fließ- und Treibegarn oder Klebenetzen, namentlich die Fischerei mit Latten und Schwederichen, welche die Müller einzuhängen pflegen;
2. das Einlegen der Gebündel, der Gebrauch der Streich- oder Kratzhamen, desgleichen alle Querdter und die Einwerfung von Gekörn zur Betäubung der Fische mit betäubenden Ingredienzien, sowie das Tollkeulen der Fische unter dem Eise.
3. das Speerstechen und Schießen der Fische.

§. 6. Die Maschen der zum Fischfange anzuwendenden Netze sollen und zwar im nassen Zustande, wenigstens 8 preußische Linien an jeder Seite halten. Bei dem Stintfange ist der Gebrauch noch enger gemaschter Säcke an den Flügeln der Netze gestattet. Für Gründlinge und Igelei sind Netze zu 2 Linien gemascht von Bartholomäi bis zum 1. April erlaubt. Dagegen sollen da, wo die sogenannte Stellfischerei mit Reusen betrieben wird, die Maschen derselben wenigstens 3 Zoll lang und 3 Zoll breit sein. Netze, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, sind verboten.

§ 7. Die Fischerei auf unausgewachsene und auf laichende Fische ist verboten. Werden solche Fische mit andern gefangen, so sind dieselben sofort in das nächste geeignete Wasser zurückzubringen. In gleicher Weise ist mit der Fischbrut und dem Fischsaamen zu verfahren, welche in Lachen, die im Sommer auszutrocknen pflegen und in ausgetretenem Wasser vorgefunden werden.

Die Laich- und Schonzeit für die verschiedenen Fischgattungen wird wie folgt festgesetzt. Dieselbe umfaßt:

1. für Lachse, Hechte, Zander, Barse und Kaulbarse die Monate März und April;
2. für Barben, Dickfische, Rappen, Zährten, Eltritzen, Aalraupen die Monate Mai und Juni, für Karpfen, Schleien und Karauschen die Monate Mai, Juni und August;
3. für Blanden, Brassen, Welse die Monate Juni und Juli;
4. für Forellen die Monate September, October, November und December;
5. für Krebse und Schmerlen die Monate September bis April incl.

Der Regierung bleibt vorbehalten, in gewissen Jahren wegen zeitigen Eintritts der warmen Jahreszeit Abänderungen der vorstehenden Laich- und Schonzeiten ausnahmsweise festzusetzen.

§. 8. Während der Laich- und Schonzeit dürfen die betreffenden Fischgattungen weder zu Markte gebracht, noch anderweit zum Verkauf gestellt werden. Auch außer der Laich- und Schonzeit dürfen die nachfolgenden Fischarten nur zum Verkauf gestellt werden, wenn die Fische die hier angegebene Länge haben, nämlich:

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Aale | 13 Pr. Zoll. |
| 2) | Blanden, Dickfisch oder Bratfisch oder Döbel und Giesen | 6 „ „ |
| 3) | Barben | 8 „ „ |
| 4) | Barse | 4 „ „ |
| 5) | Bleie oder Brassen | 7 „ „ |
| 6) | Karpfen | 12 „ „ |
| 7) | Karauschen | 5 „ „ |
| 8) | Kaulbarse | 3 „ „ |
| 9) | Schleien | 5 „ „ |
| 10) | Zährten | 6 „ „ |
| 11) | Hechte und Zander | 9 „ „ |
| 12) | Rappen | 8 „ „ |
| 13) | Aalraupen | 5 „ „ |
| 14) | Wels | 9 „ „ |
| 15) | Lachse | 18 „ „ |
| 16) | Lachskinder | 10 „ „ |
| 17) | Forellen | 6 „ „ |
| 18) | Krebse | 4 „ „ |

§. 9. Wer die Verbotsbestimmungen dieser Verordnung in §§. 2, 5, 6, 7 und 8 übertritt oder den Anordnungen und Entscheidungen der Polizei-Behörden im Falle des §§. 2, 3, 4 und 5 der Verordnung zuwiderhandelt, verfällt für jeden Contraventionsfall in eine Polizeistrafe von 10 Sgr. bis 10 Rt. Außerdem werden die vorschriftswidrigen Fischgeräthe und Anlagen (§§. 2, 3, 5 und 6) und die gegen das Verbot gefangenen oder zum Verkauf gestellten Fische (§. 7 und 8) polizeilich unbrauchbar gemacht, beziehungsweise beseitigt.

Merseburg, den 21. October 1855.

**Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.**

---

In unserer Polizei-Verordnung vom 21. October 1855 (Amtsblatt Seite 361) ist die Laich- und Schonzeit für die Aalraupen auf die Monate Mai und Juni festgesetzt. Diese Festsetzung beruht auf einem Druckfehler und wird hierdurch dahin berichtigt, daß die Laich- und Schonzeit für die Aalraupen die Monate December und Januar umfaßt.

Merseburg, den 29. December 1856.

**Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.**

---

Vorstehende Verordnungen der Königlichen Regierung zu Merseburg werden wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 1. Mai 1873. **Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburgischen Freitisches bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vacant geworden ist, so fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechtigte Bewerber auf, sich unter Beibringung

a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
b) eines den Anforderungen des Quästur-Reglements der Universität entsprechenden Bedürftigkeitszeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Obern oder vorgerichtlich ausgestellt ist, beglaubigt sein muß, und
c) eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum 10. Mai cr. bei mir zu melden und bemerke ich, daß nur solche Studirende Anspruch auf diese Beneficien machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind.

Halle, den 15. April 1873. **Der Königl. Landrath des Saalkreises.**
C. v. Krosigk.

---

Als **verdächtig** sind angehalten und können in meinem Büreau besichtigt werden: 3 große Messer und 1 Wasserwaage.

Halle, den 1. Mai 1873.

**Der Staats-Anwalt.**

---

**Steckbrief.**

Der vielfach bestrafte Schuhmachergesell **Carl Andreas Stockmar** aus Ober-Röblingen, welcher der Verübung zweier Diebstähle (zu Zörbig an Betten und Schuhmacherhandwerkzeug, zu Halle an Geld und weiblichen Kleidungsstücken ꝛc.) dringend verdächtig ist, bei sich auch ein Wanderbuch des Schuhmachergesellen **Wörmke** aus Delitzsch führt, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und im Betretungsfalle um dessen Ablieferung an das hiesige Königliche Kreisgericht ersucht.

Halle, den 3. Mai 1873.

**Der Staats-Anwalt.**

**Signalement:**

Alter: 29 Jahre, Größe: 5′ 6″, Gestalt: schlank, Haar und Schnurrbart: dunkelblond, Augen: graublau, Nase: spitz, Stirn: hoch, Gesichtsfarbe: blaß. Besondere Kennzeichen: Warze auf der linken Wange.

---

**Steckbrief.**

Der Handelsmann **Johann Gottfried Schneider** jetzt zu Merseburg, der Verübung zahlreicher Meßdiebstähle dringend verdächtig, hat sich der Verhaftung auf hiesigem Bahnhofe durch die Flucht entzogen. Im Betretungsfalle bitte ich um seine Ablieferung an das hiesige Kreisgericht.

Halle, den 3. Mai 1873.

**Der Staats-Anwalt.**

**Signalement:**

Alter: 32 Jahre, Größe: 5′ 3″, Haare, Augenbraunen und Schnurrbart: blond, Augen: blau, Statur: mittel, Gesichtsfarbe: gesund, Kleidung: blauer Ueberzieher mit Sammetkragen.

---

**Donnerstag den 8. Mai cr. Nachmittags 3 Uhr** sollen die auf dem früher Langeinrich'schen Torfplatze am Kurzeplane stehenden Torf- und Geräthschuppen nebst Torfgerüsten meistbietend versteigert werden.

Halle, den 5. Mai 1873.

**Das Stadt-Bauamt.**

---

Ein stud. phil. in höhern Semestern, der schon im Unterrichten bewandert ist und dem von Seiten eines Lehrers einer hies. höheren Lehranstalt und Docenten an der Universität die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Privatstunden in allen Gymnasialfächern zu ertheilen. Adressen werden erbeten in der Exped. d. Bl. unter sch. **A. 50.**

---

Ein stud. theol. mit vorzüglicher philologischer Bildung (Erlaß der mündlichen Abiturientenprüfung) wünscht im Lat., Griech. oder Franz. Privatunterricht zu ertheilen. Gef. Offerten werden unter **S. 3095.** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** gr. Berlin 11 erbeten.

---

Eine Frau zu Kohlensteinenauf- und Abladen gesucht Klausthor-Vorstadt 3.

---

**Frauen zur Feldarbeit** werden angenommen gr. Steinstraße 30.

---

**Gesucht** wird zum 15. Mai ein ordentliches und fleißiges Mädchen, am liebsten von außerhalb Königsstraße 22/23, 2 Tr.

---

Ein junges Mädchen zur Aufwartung sucht gr. Steinstraße 73, im Hof II.

---

☞ **Gesucht Kochmamsells, Köchinnen** und **Mädchen** für Küche u. Haus; **1 Bursche** bei 1 Pferd u. **1 Hausbursche** erhalten sofort Stellen durch

Frau **Binneweiß.**

---

Ein junger **Schreiber** findet bei 10 bis 12 Rt. monatlichem Gehalt in meinem **Comptoir** sofort Stelle.

Fr. **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

---

## Weibliche Dienstboten

finden zu sof. u. sp. Antr. **gute Stellen** in vorn. Häusern durch das **Comptoir** von **Emma Lerche, gr. Ulrichsstr. 52.**

---

Ein **gewandtes Stubenmädchen,** im Nähen, Plätten und Reinigen der Zimmer bewandert, wünscht bald St. d. Fr. **Deparade.**

---

**Kochmamsells** und **Köchinnen** sucht sofort und 1. Juli bei hohem Lohn in feine Häuser Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

---

**Kellner** und **Hausknechte** sucht

Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

---

## Aufgepaßt!

Eine Frau od. Mädchen, welche gut kochen kann, wird auf 6 Wochen gesucht. Derselben wird ein hoher Lohn zugesichert. Zu erfragen Leipzigerstraße 107.

---

Ein ordentliches Mädchen zur Hausarbeit wird (womöglich sofort) gesucht

auf der Pfarre zu **Brachwitz.**

---

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb wird sofort in Dienst gesucht Brüderstr. 9.

---

Ein anständiges Mädchen als Aufwartung sofort gesucht gr. Steinstraße 6, 2 Tr.

---

Eine Aufwartung wird sofort gesucht

Spitze 21, 1 Tr.

---

Ein Mann in gesetztem Alter, unverheirathet und Hausbesitzer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Comptoirdiener, Cassenbote, Aufseher oder dergleichen leichtere Beschäftigung. Adr. **A. Z. 4.** in der Exp.

---

Ein junges, anständiges Mädchen von außerhalb, welches in allen weiblichen, sowie häuslichen Arbeiten erfahren, sucht in einem feinen Geschäft oder als Stütze der Hausfrau zum 15. Mai oder 1. Juni Stellung. Näheres durch

Frau Marie **Freiberg,** Harz 38.

---

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht 1. Juli für Küche und Hausarbeit Dienst. Zu erfragen

Geiststraße 42, im Hofe links.

---

Bahnhofsstraße 13 ist die 3. Etage zum 1. October zu vermiethen.

---

Sofort oder später zu beziehen 2 St., 3 K., Küche ꝛc. 1. Et. Berggasse 2.

---

Vor dem Geiststhor, Böckstraße 3, ist eine Wohnung zu 120 Rt. an ältere Damen oder an eine ruhige Familie sofort zu vermiethen.

---

2 Stuben, 1 Kammern, Küche u. Zubehör vermiethet zum 1. Juli alter Markt 16.

---

Logis 1. Juli zu verm. Schülershof 15, I.

---

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet an einen Herrn zu verm. Wilhelmsstr. 12.

---

Fein möbl. Wohn. kl. Ulrichsstr. 1b, II.

---

Fein möbl. Zimmer verm. Bahnhofsstr. 2.

---

Ein möbl. Zimmer an einen anst. Herren verm. Harz 42.

---

Eine gut möbl. Stube mit Bett sogleich zu vermiethen Louisenstraße 18, part.

---

Möbl. Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Niemeyerstraße 6.

---

**Zwei möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet verm. alter Markt 10.**

---

Möbl. kl. **Stube,** w. Vers. e. P. Beamten sofort zu verm. Das. **Pianoforte** f. Anf. billig verk. od. verm. gr. Brauhausg. 9, 1 Tr.

---

Gut möbl. St. u. K. sogl. zu verm.

Harz 43.

---

Anst. Schlafst. offen mit K. Kuttelhof 5.

---

Anst. Schlafstelle Schülershof 4.

---

Anst. Schlafst. mit K. Franckenspl. 6, H. I.

---

2 anst. Schlafst. m. K. Martinsg. 12, I.

---

Anst. Schlafst. kl. Ulrichsstr. 7, Hof, I. l.

---

Kinderlose Leute suchen Wohnung im Preise von 40—50 Rt., Stube, Kammer und Küche, womöglich gleich zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Ein Paar kinderlose Leute suchen ein Logis im Preise von 30—34 Rt. Adressen

Kuttelhof 5, 1 Tr.

---

Ein Dr. med. sucht eine ruhige Wohnung. Garten wäre erwünscht. Offerten bis 10. d. M. unter **Nr. 100** bittet man in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

---

**Berichtigung.**

In der Anzeige des Herrn **Friedr. Noah** Nr. 105 Seite 456 soll es heißen: ebenso empfiehlt derselbe sich zur besten und elegantesten Ausführung von **„Schäftchen"** (nicht Steppereien) nach Maaß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305073/fragment/page=0003

Die uns schon seit Jahren auch **in Halle** zu Theil gewordene allseitige

# Anerkennung

überhebt uns jeder weiteren Anpreisung.

Wir stellen unseren **Ausverkauf** von Donnerstag den 8. bis Sonnabend den 10. in Halle, Hotel **zum goldenen Löwen,** wiederum auf **nur 3 Tage** aus und verkaufen **vorzüglich satinirtes Briefpapier,** welches **anderwärts fast doppelt** soviel kostet, 72 Bogen für 5 Sgr, 100 Stück gummirte Briefcouverts 2, 3½ und 5 Sgr, beste **Faber-Bleistifte** 12 Stück 5 Sgr, Heintze & Blankertz **Stahlfedern,** für jede Hand passend, **sortirt** 12 Dutzend für 8½ Sgr, große **Briefmappen** mit Schloß und Schlüssel Stück 7½ u. 10 Sgr, Guttapercha- **Staub- u. Frisirkämme** Stück 2, 3½ u. 5 Sgr, Patent-Wäschknöpfe 3 Dtzd. 1¾ u. 2 Sgr, feine **Manschettenknöpfe** in großer Auswahl Paar 1½ Sgr, **weiße Taschentücher** 6 Stück für 10 Sgr, **Taschentücher, reines Leinen,** 6 Stück 15 Sgr, **Batisttücher** mit farbigen Kanten 3 Stück 5 und 10 Sgr, **gestickte Mulltücher** Stück 2½ und 3 Sgr, **Damen-Stehkragen** 3 Stück 4 und 5 Sgr, **Klappkragen** 3 Stück 5 Sgr, reich gestickte Leinen- und Tüllkragen Stück 4 Sgr, feine Damenstulpen Paar 2½, 3 und 6 Sgr, **gestickte neue Damenstulpen** mit Kragen-Garnitur 4, 5, 7½ und 12½ Sgr, gestickte **Zwischensätze** und **Striche** für die Hälfte des Werths, **weiße Zwirndeckchen** Stück 2½ Sgr, große reinwollene Tischdecken Stück 27½ Sgr, Kinderschürzen Stück 5 und 6 Sgr, elegante **weiße Damenschürzen** Stück 7½ Sgr, reizend schön garnirte **Percal- und Naturleinenschürzen** Stück nur 10 Sgr, fertige Moiré-Röcke Stück 1½ Rt, hochelegante **Volant- und Bordüren-Steppröcke** Stück 2¾ und 3 Rt, Herren-Bindeshlipse von 3fach gelegtem **Seiden-Rips** Stück 4½ Sgr.

In **Halle** nur von Donnerstag bis Sonnabend Hotel zum **goldenen Löwen,** erste Etage. **Aufgang hell, frei und ungenirt.**

**Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.**

---

# IDUNA.

## Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Gesellschaft, daß die diesjährige ordentliche Generalversammlung am

**29. Mai cr. Vormittags 11 Uhr**

in dem Saale des Gasthofs zum **Kronprinzen** hierselbst abgehalten werden wird.

In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir auf die Bestimmungen in § 12 des Statuts von 1872 resp. § 16 der Statute von 1863 und 1854. Die Legitimation der theilnehmenden Mitglieder muß **vor Beginn** der Versammlung durch **Vorzeigung der betreffenden Versicherungs-Police und der letzten Prämien-Quittung** geführt werden.

Bevollmächtigte stimmberechtigte Mitglieder haben ihren Auftrag durch beglaubigte Vollmacht und die Stimmberechtigung ihres Auftraggebers durch Bescheinigung des betreffenden General-Agenten nachzuweisen.

**Der Eintritt in das Versammlungslokal wird nur gegen Legitimationskarten gestattet, welche im Bureau der Gesellschaft bis spätestens am 28. Mai täglich von 8—4 Uhr in Empfang genommen werden können.**

Die Tagesordnung ist folgende:

1) Jahresbericht und Beschlußfassung über die zu ertheilende Entlastung;
2) Restitutionsgesuch des Schneiders Rühring in Breslau betreffend Police 38175;
3) Restitutionsgesuch des Fabrikanten Feldner in Peitz betreffend Police 105809;
4) Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der ausscheidenden Herren Hofrath Dr. Kormann, Kaufmann W. Ulrich und Dr. Ule.

Vom 21. Mai cr. ab wird jedem Mitglied ein Exemplar der Bilanz und der Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben auf Erfordern im Directions-Bureau ausgehändigt.

Halle a/S., am 5. Mai 1873.

Der Verwaltungsrath
der Lebens-, Pensions und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna."
von Voss, Vorsitzender.

---

Mein unmittelbar an den Bahnhöfen von Halle belegenes, ca. 26 Morgen haltendes **Ackergrundstück,** mit 65 Ruthen Breite an den Fahrdamm der Leipziger Bahn stoßend, will **verkaufen.** Selbstkäufer wollen sich direct wenden an **Dr. O. Beck.**

Frische **Ziegenmilch** abzul. Unterplan 4.

**400—500 Rt** sind auf Hypothek auszuleihen. **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. 58.

Dauerhafte **Sopha** verkauft Geiststr. 24.

Alte **Sopha** kauft Geiststr. 24.

**Eine gut nähende Weiß-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **P. Glorch,** Schmeerstr. 17.

Eine kleine **Handnähmaschine** für 5 Rt zu verkaufen Franckenstr. 5, 2. Et.

Ein fast neuer **Geldschrank** ist zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Eine **25 Centner-Brückenwaage,** wie neu, zu verkaufen Berggasse 2.

**Leinwand** zum Scheuern verkauft Blücherstr. 2, part.

Großer Schlamm 4, im Hofe, 2. Eingang linker Hand, sind 2 große **Mehl-Kasten** billig zu verkaufen.

Eine Partie kleiner und größerer guter **Kupferstiche,** eingerahmt, zu verkaufen Bahnhofsstr. 13, part.

Ein großer **Vogelbauer** ist zu verkaufen gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr.

Von jetzt ab **Hauspähne** zu haben in der Halle.

Größere Posten **Klinker,** rothe **Mauersteine, Poröse-** u. **Hohlsteine** offerirt **August Mann,** Schiffssaale.

**Brennmaterialien.**

**Werschen-Weißenfelser** und **Dieskauer Preßsteine, Zwickauer Steinkohlen, böhmische Patentkohlen, Briquettes** u. **Brennholz** empfehle hierdurch und liefere dasselbe in Lowrys sowie in jedem beliebigen Posten unter billiger Berechnung. **Carl Martini,** Königsstraße 20.

**Teutschenthaler Formkohle** wird in ganzen u. halben Ladungen ab Bahnhof abgegeben u. angefahr. Langegasse 18, **Brehme.**

Freitag, Sonnabend u. Sonntag

stehen **gr. u. kl. Landschweine (halbengl.)** zum Verkauf im **„gold. Pflug"** in Halle.
**Buch,** Naumburg. **Rolle,** Alsleben.

Gesucht wird ein gebrauchter, sich in gutem Zustande befindender kleiner **Wagen** für einen Ziegenbock. Rannisches Thor 3.

Gekauft wird ein noch in gutem Zustande sich befindliches großes **Doppelpult** mit vier Plätzen. Adr. in der Exped. d. Bl.

**Ein Kessel,**

eisern, emaillirt von 3—500 Liter Inhalt, noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. **Gebr. Strühmer.**

---

Gose in Flaschen außer dem Hause bei **G. Friedrich, am Markt.**

# Englische Schuhfabrik.

**En gros & en détail.**

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen **Detail-Verkauf** von der **gr. Steinstraße 17** nach dem

**Markt Nr. 1, Leipzigerstraßenecke,**

verlegt habe, und halte mein **wohl assortirtes Lager,** sowie **Anfertigung nach Maaß, in solidester Ausführung** bestens empfohlen.

**F. J. Merzenich.**

---

# Bernh. Sommer,

**Leinen-Handlung u. Wäsche-Manufactur,**
**große Ulrichsstraße 17,**
empfiehlt zutfitzende
**Oberhemden, Kragen, Manschetten, Damen- und Kinderwäsche**
zu billigen aber **festen Preisen.**

---

# Flaschenbiere:

Dresdener Waldschlösschen-

| | | |
|---|---|---|
| **Neubair.** (dunkel) | 20 Fl. | pr. 1 Thlr. exct. Flasche frei Halle ins Haus. |
| **Lager** (lichtes) . . | 24 „ | |
| **T. Kreppers Porter** | 15 „ | |

Diese Biere in Originalgebinden zu Brauereipreisen offerirt das Bier-Depôt Louis Lehmann, Giebichenstein, zum Saalschlösschen.

Bestellungen werden angenommen bei Herren
**Max Engan,** vis-à-vis Bot. Garten.
**Aug. Fiedler,** gr. Klausstraße 10.
**W. Kuhne,** gr. Ulrichsstraße 11.
**O. Friedel,** Sophienstr. 7.
**D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.
**Gust. Rühlemann,** Königsplatz 7.
**W. E. Schmidt,** Leipzigerstraße 52.
**O. Thieme,** Geiststraße 13.
**F. G. Ziegler,** Glauch. Kirche 1.
**J. R. Sträßner,** Geiststhor 5.

---

Jeden **Dienstag** u. **Freitag**
**Braunbier.**
Brauerei **August Mann.**

**Hobelspähne** sind abzufahren, à Fuhre 5 Sgr. Klausthor-Vorstadt 9.

**Schutzpocken-Impfung.**
**Mittwoch den 7. Mai Nachm. 3 Uhr** in meiner Wohnung. Dr. **Goedecke.**

**Reparaturen** an allen Arten **Uhren** werden schnell, billigst und gewissenhaft **unter Garantie** ausgeführt von **Hermann Schulze,** Uhrmacher, Dachritzgasse 5.

Das Instandsetzen der **Gräber,** Gießen und Pflege derselben wird von mir besorgt wie bisher.
**Fr. Schirm,** große Steinstraße 27.

Ein Mann für Gartenarbeit sucht Beschäftigung Steinweg 32.

**Zwei tüchtige Mechaniker-Gehülfen** finden sofort dauerde Beschäftigung bei **Carl Potzelt.**

**Feine Rockarbeiter**
finden in und außer dem Hause Beschäftigung, **4—5 Thlr. pro Rock.**
**Carl Klos.**

Gute **Rockarbeiter** in und außer d. Hause finden dauernde Beschäft. kl. Ulrichsstr. 35.

**Einen unverheiratheten, zuverlässigen Kutscher sucht zum sofortigen Antritt**
**W. Koch, Schimmelg. 5a.**

Zwei Arbeiter u. vier Frauen an die Kohlensteinpresse gesucht. **Brehme,** lange Gasse 18.

Ein fleißiger Arbeiter zum Aufsetzen und Einfahren der Kohlensteine wird gesucht Klausthor-Vorstadt 3.

**Erdarbeiter** finden Beschäftigung bei **Gustav Löther,** Wörmlitzerstraße 7 b.

Einige **Burschen** finden noch Beschäftigung in der **Halleschen Spielkarten-Fabrik.**

**Mädchen-Gesuch.**
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juni Leipzigerstraße 58, im L.

---

Grösstes Lager aller Sorten

# Gardinen

in **Tüll, Mull mit Tüll gestickt, engl. Zwirntüll, Mull-, Sieb-** u. **Zwirngace** zu allerbilligsten festen Preisen.

# A. Huth & Co.,

**gr. Steinstrasse 8, zweiter** Laden von der Ecke.

---

**Einen kräftigen Laufburschen sucht G. Reiling.**

Einen **Laufburschen** sucht die **Actien-Brauerei** vor dem Steinthor.

1 blauer Kropftaubert mit weiß. Kopf u. Spitz entfl. Geg. 20 Sgr Bel. abz. Steinweg 37.

Zwei **Lachtauben** (Weibchen) werden recht bald zu kaufen gesucht Hallgasse 7.

Allen Verwandten und Freunden, welche meinem verstorbenen guten Manne so viel Freundschaft bewiesen, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.
**Amalie Böttger** geb. **Jenicke.**

**Dank!**

Wir können nicht unterlassen, Allen denen, die uns während der Krankheit unserer lieben Tochter so hülfreich zur Seite standen, so wie auch denen, die ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen geschmückt hatten, unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen; auch sagen wir dem Wohllöblichen Turnverein für die liebevolle Begleitung unsern herzlichsten Dank.
**J. G. Döhler,**
nebst Frau und Kindern.

**Hassler'scher Verein.**

**Donnerstag,** nicht Mittwoch, nächste Uebung. **„Saul,"** Orat. v. G. F. Händel. Anmeldungen neuer activer und passiver Mitglieder nimmt entgegen **C. A. Haßler.**

**Hamlet.**

Unterzeichneter wird die Ehre haben, im Laufe nächster Woche einen dramatischen Vortrag von Shakspeare's **„Hamlet"** in englischer Sprache zu halten. Ueber die Programme und Billete hat die **Pfeffer'sche** Buchhandlung zu verfügen gefälligst übernommen. **Karl Wilhelm Rasch** gen. **Redden.**

**Stadt-Theater.**

**Mittwoch keine Vorstellung.**
Donnerstag den 8. Mai.
Gastspiel des Herrn **Melms** vom Stadttheater zu Magdeburg.
Zum ersten Male:
**Rigoletto.**
Romantische Oper in 3 Acten mit einem Vorspiel nach dem Italienischen v. Gründbaum. Musik von Verdi.

**Jacob Broich's Weinhandlung und Restaurant.**
**Reingehaltene Weine** zu billigen Preisen.
**Gute Küche.**

**P. B.**
**Donnerstag den 8. d. Mts.**
**5. Kränzchen im Abonnement.**

**S. u. Z.**
**Mittwoch Abend punkt 8 Uhr.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**
**Heute Mittwoch (Bußtag) Gesellschaftstag. Fladen, div. Kaffeekuchen.**

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**
**Mittwoch den 7. Mai Gesellschaftstag. M. Hertzberg.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305073/fragment/page=0004